

Der Meister war niemals dort

Dennoch feiert das lippische Detmold das Musikgenie beim 88. Bach-Fest

Von unserer
Mitarbeiterin
Beate Depping

DETMOLD. „Er war – leider – nie hier“, bekannte der Detmolder Musikhochschulrektor Martin Christian Vogel gleich bei seiner Eröffnungssprache, dass es mit den unmittelbaren Verbindungen zwischen Johann Sebastian Bach und der Stadt Detmold recht dürftig bestellt sei. Dass die Neue Bachgesellschaft mit dem Austragungsort der 88. Ausgabe des wohl bedeutendsten Musikfestivals im Namen des großen Komponisten dennoch genau die richtige Wahl getroffen hat, steht nach dem fulminanten Eröffnungswochenende jedoch außer Frage.

Die Namensliste der Professoren und Absolventen der Hochschule für Musik Detmold lese sich wie ein „Who is Who der jüngeren Musikgeschichte“, erklärte Roderich Kreile, stellvertretender Vorsitzender der Neuen Bachgesellschaft, in seinem Grußwort. Auf der Bühne belegten das – in einem Programm von der Motette „Lobet den Herrn, alle Heiden“ bis zum „Magnificat“ als krönendem Abschluss – neben den Sängern der hauseigenen Barockakademie gleich mehrere herausragende Detmolder Künstler- und Lehrer-Persönlichkeiten wie die großartige Altistin Gerhild Romberger und der ausgewiesene Bach-Experte und Organist Ger-



Eröffnungskonzert: Mitglieder der Barockakademie der Hochschule für Musik Detmold stellten ihr Können eindrucksvoll unter Beweis.

Foto: Depping

hard Weinberger.

Johann Sebastian Bach als Künstler und Lehrer – unter diesem Motto stand auch das zweitägige Symposium „Bach: Genius – Genus – Generationen“, bei dem etwa die Biografien der 250 Thomaner in den Fokus genommen wurden, die in der Zeit von Bach die Thomas-Schule in Leipzig absolvierten. Eine eben erst begonnene Forschungsarbeit des Bach-Archivs Leipzig, das zeigen soll, wie weitreichend der Einfluss des großen Komponisten und Thomas-Kantors auf das gesamte Leben seiner Zöglinge war. Ein anderes Referat nahm die weibli-

che Seite der Bach-Nachfolge unter die Lupe. So erfuhr man von den in manchen Stammbäumen der Musikerfamilie nicht einmal erwähnten vier Töchtern Bachs, dass sie neuen Erkenntnissen zufolge ebenso wie ihre Brüder Kompositionsunterricht beim berühmten Vater genossen – und womöglich sogar einige eigene Kompositionsversuche der Nachwelt hinterlassen haben.

Auch in den Konzerten des bis zum 12. Mai andauernden Bachfestes spiegelt sich das Motto vom lehrenden Bach. Und so sind neben Werken des Meisters auch

Stücke von seinen Söhnen und anderen Schülern zu hören. Eine eigene Spur der Bachfamilie führt dabei sogar bis in die Region Ostwestfalen-Lippe: Während es den Bach-Sohn Johann Christoph Friedrich nach Bückeburg zog, ging wiederum dessen Sohn Wilhelm Friedrich Ernst – zumindest zeitweise – ins westfälische Minden.

Im Mittelpunkt der rund 60 Konzerte – für die es teilweise auch noch Restkarten gibt – stehen aber natürlich auch beim Detmolder Bachfest die Werke von Vater Bach.

| www.bachfest-detmold.de

Westfälische Nachrichten, 07.05.13